

Desirée Zwanck

Ich lebe und arbeite in Goma, im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Im Herbst 2007 habe ich hier für drei Monate meine Magisterrecherche in einem von der KfW Entwicklungsbank geförderten Projekt durchgeführt. Es handelte sich um ein Programm zur Rehabilitierung von Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt überlebt haben. Aus der Zusammenarbeit mit dem Projektträger HEAL Africa (www.heal africa.org) ist eine Veröffentlichung hervorgegangen.

Mein Studienziel war von Anfang an, in die internationale Entwicklungszusammenarbeit zu gehen und lokale Organisationen auf Graswurzelebene zu unterstützen. Ich habe entsprechende Kontakte geknüpft, Praktika absolviert und mich ehrenamtlich engagiert. Die Arbeit mit HEAL Africa wurde meinen Vorstellungen gerecht, und schon während der Magisterrecherche war von beiden Seiten klar, dass die Zusammenarbeit weiter gehen sollte.

HEAL Africa hat daraufhin beim EED (Evangelischer Entwicklungsdienst) eine Beraterin im Bereich „Wissensmanagement und Gender“ angefordert. Der EED führt keine eigenen Projekte durch, sondern reagiert auf die Anfragen lokaler Nichtregierungsorganisationen in den Ländern des Südens und unterstützt diese entweder mit Projektfinanzierungen oder durch die Entsendung von Fachkräften.

So bin ich also vom EED als Fachkraft des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) zu HEAL Africa entsandt worden. Während meiner viermonatigen Vorbereitungszeit in Europa habe ich an Kursen teilgenommen, Literatur gesammelt und verschiedene Organisationen besucht. Im Oktober 2008 bin ich ausgereist. Gleich nach meiner Ankunft brach erneut der Krieg zwischen Regierung und Rebellen aus, und ich war erst einmal vollkommen von dem Konflikt und seinen Folgen eingenommen (z.B. <http://www.eed.de/de/de.col/de.col.a/de.sub.02/de.sub.news/de.news.1009/index.html>).

Mittlerweile habe ich meinen festen Platz in der Organisation gefunden und arbeite bereits an mehreren Projekten. Gerade beginnt in der Provinz Maniema das neue „Gender and Justice“ Programm von HEAL Africa (siehe auch Ökumenisches Netz Zentralafrika). Ich bin mit Design und Durchführung eines mehrjährigen Rechercheprojektes beauftragt, das Wissen, Verhalten und Handlungsweisen in Bezug auf Frauenrechte untersucht und messen soll, ob und wie ein sozialer Wandel durch das Projekt erreicht wird. Darüber hinaus wirke ich in einem Projekt zur Männlichkeitsforschung mit, das HEAL Africa gemeinsam mit der ULPGL (Université Libre des Grand Lacs) durchführt. Mithilfe von ZFD-Mitteln werde ich in den nächsten Monaten eine kleine Bibliothek zu den Themen Gender, Konflikt und Entwicklungszusammenarbeit anlegen.

Aus den Rechercheprojekten sollen weitere Publikationen entstehen, die ich gemeinsam mit meinen kongolesischen Kollegen verfassen und veröffentlichen werde. Da mir daran liegt, dass diese Publikationen angemessen verbreitet und genutzt werden, unterstütze ich die Public Relations von HEAL Africa (Medien- und Lobbyarbeit) nach Kräften. Ich beteilige mich am Entwurf und der Durchführung von Workshops, Aktionsplänen und Infomaterial. Darüber hinaus führe ich selbst Workshops zu Evaluationstechniken durch und versuche, die Fähigkeiten zur Selbstreflexion und zum Aufbau von eigenständigen Konzepten in der Organisation zu stärken.

„Nebenbei“ sammle ich Informationen und Daten für mein Dissertationsprojekt, in dem es um Entscheidungsprozesse auf lokaler Ebene geht. Wenn mein Vertrag in zwei Jahren endet, werde ich bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Dieter Neubert weiterstudieren. Er ist Ent-

wicklungssoziologe an der Uni Bayreuth. Solange ich in Goma bin, betreut er mich per Email. Vor Ort berät mich mein Zweitgutachter Prof. Dr. Samuel Ngayihembako von der Goma University (ULPGL).

Alles in allem habe ich mir also eine ganze Menge vorgenommen. Es ist nicht einfach, neben meinen zahlreichen Verpflichtungen gegenüber HEAL Africa noch Zeit zum Lesen von Texten und Verarbeiten von Daten zu finden. Aber den Austausch zwischen Theorie und Praxis in mein eigenes Berufsleben übertragen zu wissen, ist jede Mühe wert.

Andy Gubitz

Manch eine landet nicht im Wissenschaftsbetrieb.

Mein Studienabschluss liegt nun fast 5 Jahre zurück. Im Lehrbereich „Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse“ schrieb ich meine Magisterarbeit *Doing gender while doing the job – Exemplarische Analyse zum Geschlechter(wissens) als Vorbedingung für Gender Mainstreaming*. Heute „mache ich gender politics while doing the job“.

Ich bin als Bildungskordinatorin und pädagogische Mitarbeiterin in der Bildungszentrale der ver.di Jugend (Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft) in Naumburg tätig. Bereits vor meinem Studienbeginn war ich als ehrenamtliche Teamerin¹/Seminarleiterin in der gewerkschaftlichen (Jugend-)Bildungsarbeit aktiv und setzte meine Teamendentätigkeit dann auch parallel zu meinem Studium fort, indem ich viele Wochenseminare und Wochenendtagungen – gerade auch zu Genderaspekten – konzipierte und durchführte.

Nach Studienende war ich mehrere Jahre als selbständige Trainerin in/zu Genderfragen engagiert, habe Hauptamtliche aus anderen ver.di Bildungszentren im Themenbereich Gender und geschlechtergerechte Didaktik qualifiziert und etliche Seminarkonzeptionen unter Genderaspekten überarbeitet. Nun als selbst hauptamtliche Bildungssekretärin arbeite ich an der Erstellung und Umsetzung des zentralen Jugendbildungsprogramms in ver.di sowie dem Aus- und Fortbildungsangebot für Teamende in der Jugendbildungsarbeit. Im Verlauf von ca. 50 Wochen und 30 Wochenenden im Jahr kommen bis zu 65 junge Erwachsene (18-30 Jahre) in unsere Bildungsstätte, um als Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen qualifiziert zu werden, um kommunikative Kompetenzen zu verfeinern, um gesellschaftspolitische Seminarinhalte zu vertiefen, um sich als Teamende aus- und fortzubilden, um in Konferenzen und Foren einen Austausch zu verschiedensten Themen zu führen usw. Bei allen Angeboten kann ich mit unserem Pool der Hausteamenden den Blickwinkel „Geschlecht“ einbringen. Das ist für mich „doing gender politics while doing the job“.

¹ Als Teamende werden in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit von ver.di die Kolleginnen und Kollegen bezeichnet, die in Seminaren den Teilnehmern als Beratende, Moderierende, Experten und Vermittelnde zur Seite stehen. Sie gestalten und unterstützen den Lernprozess.